

NACHRICHTEN

GELDSTRAFE

Südeuropäer zahlten zu viel für Bananen

Brüssel. Verbraucher in Südeuropa haben jahrelang zu viel für Bananen bezahlt. Der Konzern Pacific Fruit muss eine Geldbuße von 8,9 Millionen Euro in die EU-Kasse zahlen, weil er zwischen 2004 und 2005 mit Chiquita Preise absprach, entschied die EU-Kommission. Chiquita kommt ohne Strafe davon, da das Unternehmen die EU-Kartellwächter über die Absprachen informiert hatte. Bereits 2008 bestrafte Brüssel Preisabsprachen bei Bananen in nördlichen EU-Staaten, darunter auch Deutschland. (dpa)

KÖLNER MESSE

155 000 Besucher auf der Anuga

Köln. Zur weltgrößten Nahrungsmittelmesse in Köln, der Anuga, kamen 155 000 Fachbesucher – 5000 mehr als vor zwei Jahren – aus 180 Ländern. „Die Anuga 2011 ist die weltweit wichtigste Handelsplattform für Nahrungsmittel und Getränke – dies hat der Messeverlauf eindrucksvoll bestätigt“, sagte Gerald Böse, Vorsitzender der Messe-Geschäftsführung, zum Abschluss der fünftägigen Messe. (ksta)

KRAFTSTOFF

Preise für Benzin und Diesel steigen kräftig



Super ist deutlich teurer geworden

München. Die Preise für Benzin und Diesel haben einen deutlichen Sprung gemacht. Ein Liter Diesel kostet derzeit 1,452 Euro, das sind 8,4 Cent mehr als noch vor einer Woche, teilt der ADAC mit. Der Preis für einen Liter Super E10 stieg um 6,5 Cent auf 1,548 Euro. (dpa)

BUNDESGERICHTSHOF

Garage mitunter einzeln kündbar

Karlsruhe. Gibt es einen eigenen Mietvertrag, können Vermieter eine Garage auch unabhängig von der Wohnung kündigen. Das hat der Bundesgerichtshof entschieden (Aktenzeichen: VIII ZR 251/10). Von Bedeutung ist zudem, ob Garage und Wohnung auf demselben Grundstück liegen. In dem Fall wollten Mieter ihre Garage nicht räumen, weil sie diese 1955 mit ihrer Wohnung gemietet hätten. Im Wohnungsmietvertrag war von einer Garage aber keine Rede. Anders als die Vorinstanzen bejahte der BGH, dass die Mieter die Garage räumen müssen. (dapd)

HEIZÖLPREISE

Preise je 100 Liter (frei Haus inklusive 19 Prozent Mehrwertsteuer) bei Abnahme von:
1000 bis 1500 l: 91,87 – 94,43 Euro (Vorwoche: 90,68 – 93,95 Euro)
1501 bis 2500 l: 88,12 – 88,79 Euro (Vorwoche: 87,05 – 88,31 Euro)
2501 bis 3500 l: 85,92 – 87,73 Euro (Vorwoche: 84,73 – 87,25 Euro)
3501 bis 4500 l: 85,32 – 86,52 Euro (Vorwoche: 84,13 – 86,05 Euro)
4501 bis 5500 l: 84,49 – 86,18 Euro (Vorwoche: 83,30 – 85,70 Euro)
 Die Angaben stammen von Kölner Händlern. Heizöl Plus liegt um 1,78 Euro je 100 Liter höher.

Vom Netz in den Laden

EINZELHANDEL Erfolgreiche Internet-Unternehmer in Deutschland suchen nun in Geschäften Kundennähe

VON JENS HÖHNER

Köln. Im Untergeschoss eines Kölner Kaufhauses sortiert Denis Burghardt silberne Blechdosen von unten in die oberen Regalreihen. „Diese Mischung geht am besten“, sagt der 35 Jahre alte Firmengründer aus Hamburg und greift nach „V.I.P. Curry“, einer Mischung aus Erdnüssen, Cashewkernen und Macadamias mit indischen Gewürzen. War diese Knabberware jüngst noch allein Internetkunden vorbehalten, die sich ihre eigene Mischung zusammenstellten, füllen die beliebtesten Produkte von „Kern-Energie“ heute Verkaufsstände in Warenhäusern. Immer mehr solcher Start-up-Unternehmen suchen fernab des Datennetzes die Kundennähe.

Geschäftsmodelle vernetzen

„Wir müssen ins Internet“ war gestern, „Wir können auch real“ dagegen heute. So zumindest beschreibt dies Tobias Kollmann, Professor für E-Business und E-Entrepreneurship an der Universität Duisburg/Essen. Erfolgreiche Internetunternehmen erschließen neue Vertriebswege, eröffnen sogar Filialen. „Es geht nun darum, den Kunden auch während des täg-



Online-Nüsse gibt es jetzt auch für Offliner.

BILD: HÖHNER

lichen Einkaufs zu erreichen“, sagt der Wissenschaftler. On- und Offline-Geschäftsmodelle würden dadurch stärker vernetzt.

Ein weiteres Beispiel dafür ist „mymuesli.de“: Seit Mai 2009 gibt es in Passau das erste Müsli-Geschäft zum Anfassen, zuvor gab es die Frühstücksflocken-Mischungen ausschließlich online. Weitere Läden könnten im kommenden Jahr folgen, sagt der Firmengründer Max Wittrock (28). In Köln, München und Wien vertrei-

ben Handelsketten bereits die Passauer Produkte. Inzwischen beschäftigt „mymuesli“ mehr als 90 Mitarbeiter.

Beim Online-Handel sterbe der typische Stammkunde aus, sagt Elisabeth Slapio, Geschäftsführerin für den Bereich Handel, Tourismus und Wirtschaft bei der Industrie- und Handelskammer in Köln. Auch schwinde die Kundenbindung. „Daher glauben wir, dass es in Zukunft viele neue spezialisierte Geschäfte geben wird mit ei-

Mehr Gründer

Die Industrie- und Handelskammern (IHK) melden jährlich wachsende Zahlen bei Start-up-Firmen, insbesondere im Datennetz. Allein im vergangenen Jahr waren es 417 600 Gründungen, im Jahr zuvor rund 413 000.

Elisabeth Slapio von der Kölner Industrie- und Handelskammer beobachtet einen Zuwachs bei den Beratungsgesprächen mit Gründern, bei denen es um den Online-Handel geht. Der Lebensmittelmarkt biete viele Nischen für Start-up-Unternehmen. (höh)

men in diesem Dienstleistungsbereich sind es, die sich erfolgreich etablieren, zunächst im Datennetz. „Der Trend geht klar zu individuellen Produkten, die sich der Kunde selbst zusammenstellt – neuerdings auch bei Lebensmitteln“, bestätigt Kollmann. „Die Idee des klassischen Büfetts, an dem man sich sein eigenes Gericht zusammenstellt, wird ins Internet transportiert.“ Denn die Scheu davor, Nahrungsmittel online zu kaufen, sei durch den täglichen Umgang mit dem Internet verschwunden. „Und die Bereitschaft zum Kauf von Dingen, die man nicht anfassen kann und aus der Entfernung beurteilen muss, ist gestiegen.“

Dass sich der Handel mit individueller Ware lohnt, weiß auch Franz Duge (25) aus Berlin. Der Wunsch, der Freundin ein einzigartiges Geburtstagsgeschenk zu machen, hat ihn und seinen Schulfreund Michael Bruck vor knapp drei Jahren zu Geschäftsleuten gemacht: Seitdem stellen sie Schokolade nach Kundenwünschen her. Die meisten der rund 100 000 Stammkunden von „chocri.de“, seien jung und weiblich, sagt Duge. Er und sein Kompagnon überlegen ebenfalls, ihre Schokolade in drei Jahren in eigenen Filialen zu verkaufen.

Deutsche legen mehr Geld zurück

STUDIE Dank höherer Einkommen wird wieder stärker gespart

Berlin/Frankfurt. Die Deutschen legen weiter reichlich Geld auf die hohe Kante. Nach einer Studie des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) nutzten die Privathaushalte im vergangenen Jahr ihre vielfach bessere Einkommenssituation, um mehr zu sparen. Die Sparquote – also das Verhältnis der gesparten Summe zum verfügbarem Einkommen – sei um 0,2 Prozentpunkte auf 11,3 Prozent gestiegen, teilte der BVR mit. Im Krisenjahr 2009 sei die Quote noch kräftig um 0,6 Prozentpunkte gesunken.

Besonders ihr Geldvermögen konnten die Bundesbürger 2010 deutlich um 4,8 Prozent auf 4639 Milliarden Euro steigern. Nach früheren Angaben der Bundesbank setzte sich dieser Trend im Auftaktquartal 2011 fort, als das Geldvermögen um weitere 4,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf den Rekordwert von 4672 Milliarden Euro stieg.

Nach den BVR-Angaben verfügte 2010 jeder private Haushalt in Deutschland im Durchschnitt über ein Geldvermögen von rund 115 400 Euro. Diesem Vermögen stand eine durchschnittliche Verschuldung pro Haushalt von 38 200 Euro gegenüber. Im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte verringerte sich der Schuldenstand pro Haushalt auf 96 Prozent – den niedrigsten Stand seit 15 Jahren.

Neben dem Geldvermögen hatten die privaten Haushalte im vergangenen Jahr nach Schätzungen des BVR außerdem ein Sachvermögen – unter anderem in Form von Immobilien – in Höhe von insgesamt rund 6770 Milliarden Euro. (dpa)

Nur für üch!

Das neue Magazin der Sparkasse KölnBonn.



MORGEN IN DIESER ZEITUNG

www.sparkasse-koelnbonn.de

